

Eugenie. Der Meider steht als Folie des Glücks,
Der Hassler lehrt uns immer wehrhaft bleiben.

Hofmeisterin. Demüthigung beschleicht die
Solzen oft.

Eugenie. Ich setz' ihr Geistesgegenwart
entgegen.

(Zum Schranke gewendet.)

Noch haben wir nicht alles durchgesehn;
Nicht mich allein bedenk' ich diese Tage,
Für andre hoff' ich manche Kostbarkeit.

Hofmeisterin (ein Kästchen hervornehmend).
Hier! Aufgeschrieben steht es: „Zu Geschen-
ken.“

Eugenie. So nimm voraus, was dich ver-
gütigen kann,

Von diesen Uhren, diesen Dosen: wähle! —
Nein, überlege noch! Vielleicht verbirgt
Sich Wünschenswerteres im reichen Schrein.

Hofmeisterin. O, fände sich ein kräft'ger
Talisman,

Des trüben Bruders Neigung zu gewinnen!

Eugenie. Den Widerwillen tilge nach und
nach

Des unbefangnen Herzens reines Wirken!

Hofmeisterin. Doch die Partei, die seinen
Groll bestärkt,

Auf ewig steht sie deinem Wunsch entgegen.

Eugenie. Wenn sie bisher mein Glück zu
hindern suchte,

Tritt nun Entscheidung unaufhaltsam ein,
Und ins Geschehne fügt sich jedermann.

Hofmeisterin. Doch, was du hoffest, noch ist's
nicht geschehn.

Eugenie. Doch als vollendet kann ich's wohl
betrachten.

(Nach dem Schranke gekehrt.)

Was liegt im langen Kästchen, obenan?

Hofmeisterin (die es herausnimmt).

Die schönsten Bänder, frisch und neu gewählt —
Zerstreu' nicht durch eitlen Glitterwesens
Neugierige Betrachtung deinen Geist.

O, wär' es möglich, daß du meinem Wort
Gehör verliehest, einen Augenblick!

Aus stillem Kreise trittst du nun heraus
In weite Räume, wo dich Sorgenbrang,
Vielsach geknüpft' Neze, Tod vielleicht
Von meuchelmörderischer Hand erwartet.

Eugenie. Du scheinst mir krank! wie könnte
sonst mein Glück
Dir fürchterlich, als ein Gespenst, erscheinen.

(In das Kästchen blickend.)

Was seh' ich? Diese Rolle! Ganz gewiß
Das Ordensband der ersten Fürstentöchter!
Auch dieses werd' ich tragen! Nur geschwind!
Laß sehen, wie es kleidet! Es gehört
Zum ganzen Prunk; so sei auch das versucht!

(Das Band wird umgelegt.)

Nun sprich vom Tode nur! sprich von Gefahr!
Was zieret mehr den Mann, als wenn er sich
Im Helmschmuck zu seinem Könige,

Sich unter seinesgleichen stellen kann?

Was reizt das Auge mehr als jenes Kleid,

Das kriegerische lange Reihen zeichnet?

Und dieses Kleid und seine Farben, find

Sie nicht ein Sinnbild ewiger Gefahr?

Die Schärpe deutet Krieg, womit sich, stolz

Auf seine Kraft, ein edler Mann umgürtet.

O, meine Liebe! Was bedeutend schmückt,

Es ist durchaus gefährlich. Laß auch mir

Das Mutgefühl, was mir begegnen kann,

So prächtig ausgerüstet, zu erwarten.

Unwideruflich, Freundin, bleibt mein Glück.

Hofmeisterin (beiseite). Das Schicksal, das
dich trifft, unwideruflich.

Dritter Aufzug.

Vorzimmer des Herzogs, prächtig, modern.

1. Auftritt.

Sekretär. Weltgeistlicher.

Sekretär. Tritt still herein in diese Toten-
stille!

Wie ausgestorben findest du das Haus.
Der Herzog schläft, und alle Diener stehen,
Von seinem Schmerz durchdrungen, stumm ge-
beugt.

Er schläft! Ich segnet' ihn, als ich ihn sah
Beuungslos auf dem Pfühle ruhig atmen.
Das übermaß der Schmerzen löste sich
In der Natur balsam'schen Wohlthat auf.
Den Augenblick befürcht' ich, der ihn weckt;
Euch wird ein jammervoller Mann erscheinen.

Weltgeistlicher. Darauf bin ich bereitet,
zweifelt nicht.

Sekretär. Vor wenig Stunden kam die
Nachricht an,
Eugenie sei tot! vom Pferd gestürzt!

In eurem Orte sei sie beigelegt,
Als an dem nächsten Plaz, wohin man sie
Aus jenem Felsendiebst bringen können,
Wo sie verbeugen sich den Tod erstümt.

Weltgeistlicher. Und sie indessen ist schon
weit entfernt?

Sekretär. Mit rascher Eile wird sie weg-
geführt.

Weltgeistlicher. Und wem vertraut ihr solch
ein schwer Geschäft?

Sekretär. Dem klugen Weibe, das uns an-
gehört.

Weltgeistlicher. In welche Gegend habt ihr
sie geschickt?

Sekretär. Zu dieses Reiches letztem Hafen-
plaz.

Weltgeistlicher. Von dorten soll sie in das
fernste Land?